



Vogelschutz. *Protection des oiseaux.*



Der Vogelbeer- und der Mehlbeerbaum.

Von A. Hess.

Botanik bringt nun zwar der „Beobachter“ nicht unter diesem Titel, wohl aber ein Thema des praktischen Vogelschutzes.

Es wird in der gegenwärtigen Zeit sicher viel für den Schutz der Vögel getan. In einer Richtung könnte aber noch ein weiteres geschehen.

Ich habe nämlich das vermehrte Anpflanzen des Vogelbeerbaumes oder der Eberesche (*Sorbus aucuparia* L.) und des Mehlbeerbaumes (*Sorbus aria* Crtz.) im Auge.

Beide Bäume eignen sich gleich gut für den gedachten Zweck. Ihre schöne Belaubung, die grossen weissen Blütenolden und die Pracht der korallenrot leuchtenden Fruchtbüschel, machen aus ihnen zu jeder Zeit eine Zierde der Landschaft.

Die Früchte beider Bäume sind, was hier hauptsächlich betont werden soll, für unsere Vogelwelt ausserordentlich wertvoll. Da ihnen dieselben gut schmecken, geben sich im Herbst und Winter eine grosse Zahl verschiedener Vögel bei diesen Bäumen ein Stelldichein, so dass auch der Beobachter sich gerne bei ihnen einfinden wird.

Die genannten Bäume kommen im Jura häufiger vor, als im Mittelland und den Alpen. Dies ist erklärlich, indem sie noch dort fortkommen, wo infolge der Strenge des Klimas und der geringen Güte des Bodens längst keine Obst- oder Zierbäume mehr gedeihen. Aber auch im Jura nehmen sie, zum Schaden der Vogelwelt, eher ab, wie zu.

Ich möchte daher hiemit anregen, es solle ein jedes Mitglied unserer Gesellschaft an seinem Ort nach Möglichkeit dahin wirken, dass der Vogelbeer- und Mehlbeerbaum wieder angepflanzt werde. Natürlich können diese Bäume nicht an die Stelle von, für die Menschen direkt nützlicheren, Obst-

bäume treten. Aber es wird sich in mancher Gartenanlage, am Waldessaum und namentlich in den Schutzgehölzen und Reservationen eine Stelle finden, welche für das Fortkommen der in Frage stehenden Bäume geeignet ist. Diese Bäume bilden wie schon gesagt, überall eine Zierde.

Da doch heutzutage überall auch der direkte Nutzen genannt werden muss, so darf nicht unerwähnt bleiben, dass das Holz beider Bäume vom Tischler und Drechsler sehr gesucht ist. Wenn dafür gesorgt werden kann, dass die Eberesche und der Mehlbeerbaum in den höheren Lagen allgemein, gleich wie es jetzt vielfach im Jura der Fall war, auf Weiden an den Gemarkungen der Bauerngüter und an den Rändern der Wege einen Platz finden, so wäre vieles getan. Der heimatische Charakter der Landschaft würde mehr gewinnen, wenn diese wirklich einheimischen Bäume den Vorzug vor den nun vielfach gepflanzten fremden erhielten. Zugleich wäre etwas im praktischen Vogelschutz geleistet.

Gewiss findet der eine oder der andere Leser Gelegenheit in dem angeregten Sinne zu wirken und, wenn dies geschieht, ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

 **CHRONIK.** 

- Roter Milan**, 5 (*Milvus regalis* auct.). Am 16. April erhielt ich aus hiesiger Gegend einen sehr schönen alten Königsweih; Flügelspannweite 1,60 m.
Othmar Ott, Präparator, Schönenwerd.
- Alpensegler**, 45 (*Cypselus melba* L.). Am 16. April flogen zwei Alpensegler über Bern.
J. Messerli.
- Rauchschwalbe**, 47 (*Hirundo rustica* L.). In Basel am 16. April erstmals beobachtet.
Ad. Wendnagel.
- Stadtschwalbe**, 48. Am 6. April 7 Stück beim Bubenseeli in Bern.
Gottfried Weber.
- Kuckuck**, 51 (*Cuculus canorus* L.). Erster Ruf bei Bern am 17. April.
S. A. Weber.
— Am 18. April bei Diessbach b. B. den ersten Kuckuck gehört.
Sml. Käser.
- Am 19. April am Nordrand des Murtensees etliche gehört. H. Mühlemann.
- Alpendohle**, 58 (*Pyrrhocorax alpinus* L.). Am 15. April hielten sich auf den Tannen hinter dem Parlamentsgebäude in Bern fünf Alpendohlen auf.
J. Grimm, Präparator.